

Keine Gefährdung durch Fahrrad-Reifen

„Im Umgang mit Reifen der Marke Trax kann keine Gefährdung festgestellt werden“, urteilte der TÜV-Rheinland. Untersucht wurden die Reifen des Laufrades LR1 von Puky. Dieser Untersuchung vorausgegangen war ein Test der Stiftung Warentest, bei dem es durch den Zusatz eines Lösungsmittels gelang, Polyzyklische Aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK) aus Fahrradreifen herauszulösen (Heft 7/08).

Der TÜV Rheinland analysierte die Messwerte der Stiftung Warentest. Mit den vom TÜV ermittelten Werten erstellte das unabhängige Prüfinstitut EUDICO in Köln ein ausführliches toxikologisches Gutachten.

Ergebnis: „Für die von der Stiftung Warentest kommunizierten Werte kann im Umgang mit dem Reifen keine Gefährdung festgestellt werden. Bei den ermittelten Werten handelt es sich um ein theoretisches Problem, da die Menge der nachgewiesenen Substanzen auch bei einer nicht vorhergesehenen Verwendung durch dermalen oder oralen Kontakt, nicht in nennenswerter Höhe aus dem Reifen freigesetzt werden konnte.“

„Für die toxikologische Wirkung ist nicht entscheidend, wie viele Substanzen vorhanden ist, sondern wie viel dieser Substanz verfügbar ist - also durch Körperkontakt oder Einatmen aufgenommen werden kann“, ergänzt Holger Jahn, Geschäftsführer des Reifenspezialisten Ralf Bohle GmbH.

Dementsprechend empfiehlt auch das Bundesinstitut für Risikobewertung, dass ein Austritt von PAK aus Produkten in einer Schweißsimulanzlösung bestimmt werden sollte. Der TÜV Rheinland hat im Auftrag des Unternehmens Ralf Bohle einen solchen Test mit Schweiß- und Speichelsimulanz durchgeführt und dabei keinen PAK-Übertritt nachweisen können.

Die Stiftung Warentest dagegen legte andere Annahmen über die Nutzung bei ihren Tests zugrunde. Sie ging von längeren Haut- und oralen Kontakten aus. Zudem hatte die Stiftung Warentest das Lösungsmittel Toluol

eingesetzt, um die PAK aus dem Reifen herauszulösen. „Beides entspricht nicht dem normalen Umgang mit einem Fahrradreifen. Bei einem Fahrrad, das draußen gefahren wird, treten bei permanentem Haut oder Augenkontakt oder wenn die Kinder die Reifen in den Mund nehmen, ganz andere Probleme auf, die vor allem durch verschmutzte Straßen verursacht werden“, darauf verweisen Toxikologen von EUDICO und auch Studien der EU zur Feinstaubproblematik.

Was sind PAK - und warum sind sie überhaupt in Fahrradreifen enthalten?

Polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe entstehen bei der unvollständigen Verbrennung organischer Substanzen, etwa Holz, Kohle oder Mineralöl. Sie entstehen zum Beispiel auch beim Grillen oder in der Friteuse. Der Begriff steht für eine ganze Gruppe an unterschiedlichen Stoffen. Einige dieser PAK sind Krebs erregend. Allerdings sind die drei von der Stiftung Warentest nachgewiesenen PAK in der EU und USA nicht als Krebs erregend eingestuft.

Generell sind PAK in geringen Mengen in Fahrradreifen enthalten. Sie können in Weichmacherölen und Ruß vorkommen. Beide Stoffe sind für die Reifenherstellung notwendig. Aber selbst bei der Verwendung von komplett PAK-freien Zutaten kommen trotzdem geringe Mengen im Reifen vor. Diese entstehen prozessbedingt bei der Vulkanisation.

„Wir verwenden nur Rohstoffe mit dem geringst möglichen Anteil an PAK und versuchen ständig den Anteil dieser Stoffe im Reifen noch weiter zu reduzieren“, sagt Holger Jahn. „Untersuchungen ergaben, dass in Autoreifen bekannter Markenhersteller die PAK-Werte deutlich über denen unserer Fahrradreifen lagen. Einen Gummireifen komplett ohne PAK herzustellen ist bislang nicht möglich.“

Weitere Informationen:

Ralf Bohle GmbH
Doris Klytta
Otto-Hahn-Straße 1
51580 Reichshof-Wehnrath
Telefon: (0 22 65) 109 57
Fax: (0 22 65) 70 22
www.schwalbe.de
d.klytta@ralfbohle.com